

Jahresthema 2010

Architektur vermittelt



Dr. Riklef Rambow ist Inhaber einer Wüstenrot-Stiftungsprofessur für Architekturkommunikation am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Gastprofessor für Architekturvermittlung an der BTU Cottbus.

Wieso, weshalb, warum?

Vermittlung als Herausforderung an die Architektur

Warum überhaupt vermitteln?

Die Formulierung des Jahresthemas „Architektur vermittelt!“ lässt zwei grundsätzliche Deutungen zu. Sie behauptet zum einen, dass Architektur selber in der Lage ist, Inhalte und Bedeutungen zu vermitteln, dass sie etwas ausdrückt, dass sie etwas zu sagen hat. Das Ausrufezeichen verleiht diesem Anspruch zusätzliches Gewicht. Die Ausdrucksfunktion von Architektur stellt seit jeher eine zentrale Voraussetzung ihrer kulturellen Bedeutung dar, es muss also darum gehen, diese Potenz offensiv und selbstbewusst herauszustellen und immer wieder kompetent zu verwirklichen. In ihren Bauwerken und in der Gestalt ihrer Städte und Gemeinden stellt sich eine Gesellschaft dar, durch sie verständigt sie sich über sich selbst.

Doch hinter dieser ersten Bedeutung der Formulierung steckt wie in einem Vexierbild eine zweite. Sie fordert, dass Architektur auch ihrerseits zum Gegenstand von Vermittlung werden soll. Diese Forderung impliziert, dass Architektur sich keineswegs immer von selbst versteht; sie benötigt Vermittlung.

Auf den ersten Blick mag das wie ein Widerspruch zu der ersten Behauptung wirken. Spräche gute Architektur eine universelle Sprache, dann würde jeder sie verstehen und es wäre keine weitere Vermittlung mehr nötig; ein schönes Ideal, aber doch wissen wir alle, dass es nicht wirklich zutrifft. Ganz im Gegenteil: Damit Architektur von möglichst vielen Menschen verstanden und begriffen werden kann, damit sie ihr fantastisches Ausdruckspotenzial wirklich entfalten kann, muss man sie erklären, auf sie hinweisen, für sie begeistern. Man muss immer wieder aufs Neue über sie diskutieren, sie beschreiben, sie vorführen, Möglichkeiten eröffnen, sie zu erleben und zu entdecken.



Mit anderen Worten: Die beiden Deutungen des Jahresthemas widersprechen sich nicht, sondern sie ergänzen und verstärken sich gegenseitig. Architektur, die etwas vermitteln soll, benötigt ihrerseits Vermittlung.

Wo steht die Architekturvermittlung?

Architekturvermittlung ist zunächst einmal nicht mehr als ein Sammelbegriff für alle Aktivitäten, die an den Schnittstellen von Architektur und Öffentlichkeit stattfinden.

Solche Aktivitäten gab es natürlich schon immer, aber sie sind in den letzten Jahren doch erheblich vielfältiger und intensiver geworden. Die klassischen Vermittlungsformate wie Bücher, Ausstellungen und Führungen haben sich nicht nur erheblich ausdifferenziert, sondern sie werden immer häufiger auch durch innovative neue Vermittlungsformen ergänzt und erweitert. Dabei spielt die Entwicklung der Medien naturgemäß eine wichtige Rolle. Fernsehen, Internet oder die Kombination aus beiden im Web-TV bieten neue Möglichkeiten kultureller Vermittlung, die auch für Architektur und Stadt fruchtbar sein können.

Aber die Ausschöpfung dieser Möglichkeiten stellt hohe Anforderungen finanzieller, technologischer und didaktischer Art. Avancierte Simulationstechniken, virtuelle Stadtmodelle, GIS-gestützte Informationssysteme können dazu beitragen, geplante und realisierte Gebäude darzustellen und ortsungebunden über sie zu informieren. Auch die institutionelle Struktur der Architekturvermittlung entwickelt sich fortwährend. Bei Gründung des Deutschen Architektur Museums in Frankfurt/Main vor 25 Jahren galt diese Einrichtung noch weithin als einzigartig, heute hat fast jedes europäische Land sein Architekturmuseum, und ergänzend gibt es viele regionale oder kommunale Architekturzentren, die sich in unterschiedlichen Organisationsformen und Trägerschaften der Aufgabe widmen, Architektur öffentlich zu präsentieren und zu diskutieren.

Dabei spielen Kammern und Berufsverbände seit jeher eine aktive und bedeutsame Rolle. Die Unterstützung solcher Aktivitäten durch

»Spräche gute Architektur eine universelle Sprache, dann würde jeder sie verstehen und es wäre keine weitere Vermittlung mehr nötig; ein schönes Ideal, aber doch wissen wir alle, dass es nicht wirklich zutrifft.«

die Politik, die unter dem Begriff der „Baukultur“ eine aktive Auseinandersetzung mit der Qualität der gebauten Umwelt fördert, darf, da sie auf den Einbezug einer breiten Öffentlichkeit setzt, ebenfalls als Schritt in diese Richtung gelten.

Architekturvermittlung braucht Selbstreflexion und Kreativität.

Trotz der beeindruckenden Breite und Vielfalt der genannten Aktivitäten – und die Liste ist natürlich bei weitem nicht vollständig – steht die Architekturvermittlung in vielerlei Hinsicht noch ganz am Anfang. Verglichen mit anderen kulturellen Feldern wie Bildender Kunst, Musik oder auch den Naturwissenschaften gibt es in der Architektur bislang kaum eine systematische Auseinandersetzung mit Fragen der Vermittlung. Viele Aktivitäten entstehen eher spontan aus spezifischen Anlässen und Situationen heraus. Nur ausnahmsweise werden Erfahrungen aus Vermittlungsaktivitäten bewusst gesammelt, wissenschaftlich aufgearbeitet und so dokumentiert, dass zukünftig darauf aufgebaut werden kann. Dadurch wird viel Energie verschwendet und Potenzial verschenkt. Denn machen wir uns nichts vor: So notwendig erfolgreiche Architekturvermittlung ist, so anspruchsvoll und schwierig ist sie auch.

Wenn man sich einen kritischen Blick gestattet, dann sieht man schnell, dass viele Vermittlungsaktivitäten die angestrebten Zielgruppen einer weiteren Öffentlichkeit kaum oder gar nicht erreichen, sondern letztlich doch die Fachleute unter sich bleiben. Das gilt für viele Ausstellungen, Symposien, Publikationen oder Preisverleihungen. In anderen Fällen wird die Öffentlichkeit zwar erreicht, aber sie reagiert ablehnend oder irritiert, weil die Aufbereitung der Themen sprachlich und visuell nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Das ist besonders bedauerlich, weil es nicht selten dazu führt, dass die frustrierten Laien den Kontakt mit der Architektur sobald nicht wieder suchen.

Erfolgreiche Architekturvermittlung verlangt, dass mit solchen Schwierigkeiten offen und selbstkritisch umgegangen wird. Nur so

EUROPAPLATZ 2-8

können Wege der Kommunikation gefunden und beschriftet werden, die genau auf die Interessen, Erwartungen, Wahrnehmungsweisen und Kenntnisse der angesprochenen Gruppen zugeschnitten sind und als Grundlage für Engagement und Dialog dienen.

Die möglichen Ansätze und Strategien sind vielfältig und der Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Weil Architektur so eine eminent wichtige öffentliche Tätigkeit ist, gehört auch ihre Kommunikation und Vermittlung zu den Kernaufgaben des Berufsstandes, die jede Architektin und jeden Architekten persönlich angehen. Sie ist keine lästige Pflichtübung, sondern kann im Erfolgsfalle enorm bereichernd sein und sogar Spaß machen.



Institut Fortbildung Bau gGmbH
Architektenkammer
Baden-Württemberg

Wir unterstützen das Jahresthema des IFBau:
„Architektur vermittelt!“.

Armstrong



BODENBELÄGE